

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
1 Einleitung	11
TEIL I: THEORETISCHE GRUNDLAGEN	16
2 Theoretische Ansätze zum Spracherwerb der Kinder	17
2.1 Behaviorismus	17
2.2 Nativismus	18
2.3 Kognitivismus	22
2.4 Interaktionismus	25
2.5 Wechselwirkung zwischen den Spracherwerbstheorien	26
2.6 Charakteristika des Zweitspracherwerbs	27
3 Ebenen des Spracherwerbsvollzugs	30
3.1 Phonetisch-phonologische Ebene	31
3.2 Lexikalisch-semantische Ebene	34
3.3 Syntaktisch-morphologische Ebene	36
3.4 Prosodische Ebene	38
3.5 Pragmatisch-diskursive Ebene	39
3.6 Metasprachliche Ebene	42
4 Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität	43
4.1 Zusammenhängende Aspekte der Migration, Sprache und kulturellen Identität	43
4.2 Mehrsprachigkeit als Potenzial einer multikulturellen Gesellschaft	51
4.3 Umgang der Bildungsinstitutionen mit der sprachlich-kulturellen Vielfalt	54
4.4 Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen mit dem Elternhaus	57

TEIL II: EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	60
5 Vorbemerkungen zum Forschungsfeld	61
5.1 Erkenntnisinteresse der Studie, Zugang zum Forschungsfeld	61
5.2 Aufnahmekriterien	63
5.3 An der Studie beteiligte Familien und deren Kinder	63
5.4 Exkurs: Hintergründe zu Familienstrukturen auf dem Balkan	64
5.5 Beschreibung der an der Studie beteiligten ausserfamiliären Bildungsinstitutionen	66
5.5.1 Spielgruppe	67
5.5.2 Kindergarten	69
5.6 Gruppenbildung innerhalb der Stichprobe	71
6 Design, Methode	73
6.1 Forschungsdesign	73
6.1.1 Forschungsplan und Umsetzungsschritte	75
6.1.2 Erläuterungen zum Forschungsplan	76
6.2 Methode	81
6.2.1 Methodologische Anforderungen (Gütekriterien)	87
7 Instrumente	92
7.1 Testinstrument «Sprachgewandt Kindergarten und 1. Klasse»	92
7.1.1 Beschreibung der Kompetenzniveaus	95
7.2 Einschätzungstool «KiDiT (KinderDiagnoseTool)»	96
7.3 Fragebogen für die Pädagoginnen	96
7.4 Fragebogen für die Eltern (analog 7.3)	97
7.5 Leitfaden für die halbstrukturierten Interviews mit den Eltern	97
7.5.1 Zusätzlicher Fragenkatalog zu Familienaktivitäten	100
8 Datenauswertung	101
8.1 Datenauswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (nach Mayring)	102
8.1.1 Einige Kritikpunkte zur Inhaltsanalyse von Mayring	105
8.2 Theoriegeleitetes Kategoriensystem	106
8.2.1 Exkurs: Hintergründe und Befunde zur Sprachsituation zweisprachig aufwachsender Kinder	106
8.2.2 Computergestütztes Kodierungssystem	109

TEIL III: BEFUNDE I	112
9 Deskriptive Darstellung der Elterninterviews	113
9.1 Anfangsphase in der Schweiz	113
9.2 Vergleich des Alltags in der alten und neuen Heimat	118
9.3 Kontakte	120
9.3.1 Kontakte zu den Schweizern	120
9.3.2 Kontakte zu den Verwandten	122
9.3.3 Kontakte zu anderen Migranten	124
9.3.4 Häufigkeit der Besuche in der Heimat	124
9.4 Zukunftspläne der Eltern	125
9.4.1 Rückkehrabsichten beider Elternteile	125
9.4.2 Rückkehr eines Elternteils vs. Verbleib des anderen Elternteils	126
9.4.3 Verbleib beider Elternteile	128
9.4.4 Unentschiedene Eltern	131
9.5 Vermittlung von Werten und Normen an die Kinder	134
9.5.1 Sprache und Kultur	134
9.5.2 Respekt	137
9.5.3 Bräuche	137
9.5.4 Religion	139
9.6 Inner- und ausserfamiliäre Sprachsituation von Eltern und Kindern	141
9.6.1 Beide Eltern verwenden untereinander und mit den Kinder die Erstsprache	141
9.6.2 Ein Elternteil gebraucht mit dem Kind die Erstsprache, eines die Zweitsprache	142
9.6.3 Die Eltern sprechen untereinander gemischt (Erst- und Zweitsprache)	143
9.6.4 Beide Eltern sprechen gemischt (Erst- und Zweitsprache)	144
9.6.5 Beide Eltern verwenden untereinander die Erstsprache, wobei ein Elternteil mit den Kindern die Erst- und eines die Zweitsprache gebraucht	145
9.6.6 Umgang der Kinder mit der Zweisprachigkeit	147
9.6.7 Geschwistersprachen	150
9.6.8 Sprachdominanz	152
9.6.9 Feriensprache der Kinder	154

9.7 Muttersprachlicher Unterricht	156
9.8 Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen Kindheit in der Heimat und derjenigen der Kinder in der Diaspora	160
9.8.1 Besuch von Vorschuleinrichtungen im Ursprungsland	164
9.8.2 Besuch von Vorschuleinrichtungen im Aufnahmeland	165
9.9 Übergänge (Transition)	168
9.9.1 Übergang Familie – Vorschuleinrichtung	168
9.9.2 Übergang in den Kindergarten	170
9.9.3 Der Übergang zur Schule: Aufgabenhilfe durch die Eltern	172
9.10 Zukunftswünsche und -perspektive der Eltern für ihre Kinder	178
9.10.1 Zukunftswünsche	178
9.10.2 Zukunftsperspektive	182
TEIL IV: BEFUNDE II: FAMILIENPORTAITS	186
10 Erarbeiten von Familienprofilen anhand empirisch begründeter Typenbildung	187
10.1 Stufe 1: Erarbeitung relevanter Vergleichsdimensionen	189
10.1.1 Inner- und ausserfamiliäre Sprachaktivitäten (Prozessqualität)	189
10.1.2 Familienstruktur (Strukturalität)	189
10.1.3 Familienorientierung (Orientierungsqualität)	190
10.1.4 Zusammenarbeit mit ausserfamiliären Einrichtungen (Systemqualität)	190
10.1.5 Erfahrungen mit der Bewältigung binneninstitutioneller Übergänge (Transition)	190
10.2 Stufe 2: Gruppierung der Fälle	191
10.3 Stufe 3: Analyse inhaltlicher Sinnzusammenhänge und Profilbildung	192
10.4 Stufe 4: Charakterisierung der gebildeten Profile	194
10.5 Fallbeispiel für Profil A (Familie Dimri): traditionell-direktiv und rückwärtsgewandt	195
10.5.1 Vorläufige Interpretation von Profil A	200
10.6 Fallbeispiel für Profil B (Familie Vjeshta): traditionell-moderativ und sklerotisiert	206
10.6.1 Vorläufige Interpretation von Profil B	210
10.7 Fallbeispiel für Profil C (Familie Vera): traditionell-mediativ und vorwärtsgewandt	213
10.7.1 Vorläufige Interpretation von Profil C	217

TEIL V: DISKUSSION, REFLEXION, PERSPEKTIVEN	222
11 Diskussion und Interpretation	223
12 Methodologische Reflexion	240
13 Zusammenfassung	242
14 Bildungspolitische Auswirkungen und Ausblick	247
Literatur	252
Anhang	268